Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 23

Artikel: Aus St. Gallen, Zug, Luzern, Glarus, Zürich, Aargau und Deutschland:

Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Namentlich ist dies zu beobachten, wenn in einem andern Schulzimmer der Unterricht schon begonnen hat. Nun nehmen die Kinder sofort ihren Plat ein, und die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Wir sehen also, daß auch die Pause, wenn sie auf rechte Art und Weise angewendet wird, großen pädagogischen Ruten bringen kann, und daß ein Lehrer sich selbst und der ganzen Schule schadet, wenn er ihren Wert unterschätzt.

Aus St. Gallen, Zug, Luzern, Glarus, Zürich, Aargau und Deutschland.

(Korrespondenzen.)

1. 54. Sallen. a) Bezirkskonferenz vom Gafter. Dichte Nebel lagen über Feld und Flux, als von verschiedenen Seiten her die Ib. Kollegen, fröstelnd die einen, pustend die andern, dem gastlichen "Rößli" in Benten zusteuerten-Herbststimmung in der Natur — Herbststimmung auch ein wenig in der Kon, serenz? Was Schuld daran war? Keiner mochte es sagen! Nicht wenig jedensalls der kurz vorher gefällte Entscheid der hohen Regierung, daß sie bedauere. trot der gewiß unbestreitbaren Notwendigkeit der Erhöhung des Gehaltsminimums nicht im Falle zu sein, dieselbe jetzt vornehmen zu können wegen den gegenwärtigen schwierigen Finanzverhältnissen. Wir sollen warten, die durch eine ergiedige Silberstrecke in der Staatskasse wieder Flut herrsche.

Eine unglücklichere Argumentation hätte man nicht wohl finden können. Das fehlte gerade noch, um die ohnehin sehr geringe Schul= und Lehrerfreund-lichkeit, wie sie besonders auf dem Lande vielerorts zu Tage tritt, noch um ein Bedeutenderes zu vermindern. Bei der Kurzsichtigkeit und Gedankenlosigkeit jener Kreise ist es nicht zu verwundern, wenn es jetzt schon heißt: "Also wegen den Schulmeistern werden wir im Steuern höher geschraubt" u. s. f. (Nur nicht gar zu pessimistisch, die Dinge machen sich allgemach gewiß. Je de Lage hat

eben ihre zwei Seiten. Die Red.)

Der Lehrerberuf ist wahrlich ohnehin nicht geeignet, einen auf Rosen zu betten, um so mehr hatte man es uns ersparen sollen mit jedem Schulfeinde — und deren gibt es leider nur allzu viele — wegen der Unzulänglichkeit unseres magern Gehaltes und bessen mäßiger Erhöhung kampfen zu mussen.

Begraben wir also unfere Soffnungen wieder für einige Jahre und gehren

wir an ber Erinnerung an bas jah entschwundene Blud.

Das Haupttraktandum der Konferenz bildete die Besprechung des neuen st. gallischen Lehrplanes für Primarschulen. Die beiden Reserenten, Gmür, Amden, und Lügstenmann, Kaltbrunn, entledigten sich ihrer Aufgabe kurz und bündig. Sie beantragten in allen Fächern Zustimmung zu dem Lehrplan, beziehungsweise zu den Vorschlägen der Lehrplanbeautachtungskommission.

In der Diskussion — die ziemlich reichlich benutt wurde — hob der hochw. Herr Bezirks-Schulrat Pfarrer Edelmann den Wert des Zuberbühler'schen Lehrplanes und besonders des von jenem herausgegebenen "Führer zum Lehrplan" mit beredten Worten hervor und empfahl das Studium des letztern be-

fonbers ben jungen Braftitern.

Der wesentliche Unterschied zwischen dem alten und neuen Lehrplan besteht darin, daß an Stelle des frühern Sprachunterrichtes jetzt der Sach- und Sprachunterricht tritt. Während früher die Realien in dem Sprachunterricht ausgingen, treten sie nun selbständig auf, und es tritt der Sprachunterricht in ihren Dienst. Diese neue Einteilung sei aber eine unlogische. Wir können nun freilich die ganze Arbeit nicht wieder umstürzen und müssen also nolens, volens zustimmen.

Dadurch, daß der neue Lehrplan eigentlich "an Hand" der neuen Lefebücher erstellt wurde, wurde einerseits allerdings etwas Einheitliches geschaffen, anderseits aber mit einer event. Abanderung des einen Faktors auch die Revision des andern nötig gemacht. Der Zuberbühler'sche Lehrplan — der nur das Lehrziel bestimmte — konnte ganz gut für drei verschedene Arten Lesebücher dienen.

Ein ferner Mangel des neuen Lehrplaus gegenüber dem Zuberbühler'schen sei der, daß ersterer die Schulen mit verfürzter Schulzeit nicht berücksichtige. Redner macht deshalb die gewiß begrüßenswerte Anregung, man möchte zu Handen des hohen Erziehungsrates den Wunsch äußern, dieser wolle durch einen erfahrenen Schulmann analog dem Zuberbühler'schen "Führer und Ratgeber" einen ähnlichen für den Lehrplan erstellen lassen.

Die Konferenz lehnt es indessen ab, diesen Bunsch auszusprechen. Man

will von der Staatstaffe feine neuen Ausgaben verlangen!

Ein anderer Redner sagt, der neue Lehrplan sei nichts anderes, als eine Übertragung der Herbart-Zillerschen Methode mit möglichster Vermeidung der Extreme.

Aus dem Berichte des Bibliothekars ist hervorzuheben, daß sich die Frequenz der Bibliothek in erfreulicher Weise vermehrt. Von 59 Bezugsberechtigten wurden bezogen 197 Werke mit 356 Bänden. Die höchste Jahl der von einem Mitgliede bezogenen Bände beträgt 57, die niederste 1. Im Gaster wurde sie benutzt von 16, nicht benutzt von 4 — im Seebezirk benutzt von 19, — nicht benutzt von 20. Im ganzen wurden 90 Bände mehr bezogen als letzes Jahr.

Die Spezialkonferenzen ergaben, daß sich biefelben je 4 mal versammelt

hatten und rege gearbeitet wurde.

Das wollen wir auch — jeder auf seinem Posten — in Zukunft treu und unentwegt tun.

Nur die Hoffnung festgehalten, wante nicht bei Gram und Qual Alles wird sich schon gestalten: Frühling wird es doch einmal! —a.—

- b. Aus unferen Erziehungsratsverhandlungen folgende Puntte:

Aus dem Bericht des Erziehungsdepartements, aus dem hervorgeht, daß ein Professor der Kantonsschule bei seinem im übrigen programmäßigen Unterrichte sich eine Abschweifung auf das Gebiet der Tagespolitik erlaubt hat, sieht sich der Erziehungsrat auf Grund der vom betreffenden Lehrer gegenüber dem Departemente abgegebenen Erklärungen nicht zu weiterem veranlaßt.

Die Lesebücher ber 5. und 6. Primarklasse werden auf den Beginn des nächsten Schuljahres in neuer, revidierter Auflage erscheinen. Die Einladung an kantonale Geschäfte zur Konkurrenz für Erstellung von Druck und Einband wird nächstens in drei Tagesblättern erscheinen. Für die Erstellung werden nähere Borschriften aufgestellt, die von den Bewerbern bei der Erziehungskanzlei gratis bezogen werden können.

Ein Lehrer wünscht, die sogen. Lehrerhefte (Auflösungen) zu den Rechnungsaufgaben von Stöcklin gratis vom Staate zu erhalten. Das Gesuch wird in Einhaltung der bisherigen Praxis abgelehnt und zugleich verfügt, daß auch lie Auflösungen zu den Baumgartnerschen Rechnungsaufgaben, deren bisherige Gratislieferung sich nur durch die staatlich angeordnete Probeeinführung derselben rechtfertigte, kunftig nicht weiter vom Staate abgegeben wurden.

Ein pensionierter Lehrer, ber seit drei Jahren in betracht seiner Erwerbsverhältnisse auf den Genuß der Pension verzichtet hatte, kommt darum ein, wieder in den Genuß derselben gesetzt zu werden, indem er auf seine Kränklichkeit und beschränkte Arbeitsfähigkeit verweist. Es wird beschlossen, dem Regierungsrate zu empsehlen, dem Gesuche zu entsprechen. c. Der Tod hat einen wackern, ehrenfesten Mann hinweggerafft. Im Alter von 58 Jahren starb in Au, Rheinthal, nach menschlicher Berechnung zu früh, Lehrer und Großrat Julius Köppel. In der Schule stellte der gewissenhafte Erzieher seinen ganzen Mann; er wollte den Kindern nicht bloß Wissen, sondern wahre Erziehung beibringen. Aber auch dem öffentlichen Leben der Gemeinde Au widmete der fleißige Mann seine Talente in verschiedenen Beamtungen. Deshalb war er sehr geachtet. Diese Wertschähung zeigte sich, als er dieses Frühjahr in den st. gallischen Großen Rat gewählt wurde. Insolge seiner tirchlich-religiösen Grundsähe schloß er sich der konservativen Fraktion an. Doch schon nach einem halben Jahr ist sein Großratsmandat durch einen Höhern kasseiner worden. Sein Andenken aber bleibt in verdientem Segen.

d. In Gobau konnte Herr Lehrer Baumgartner sein 50-jähriges Lehrerjubiläum seiern. Baumgartner ist ein wackerer Schulmeister von altem Schrott und Korn, der treu seines Amtes allzeit gewaltet hat. Jeder, der ihn kennt, muß ihn achten und schähen, und diese Achtung haben Behörden, Kollegen und

die Schulgemeinde Gokau auch äußerlich gezeigt.

2. Zug. Die Lehrerschaft des Kantons Zug hielt am 14. Nov. die hundertste obligatorische Konserenz ab. Sie begann mit einem Gottesdienst in St. Oswald nicht so fast in Anbetracht des Jubiläums, als vielmehr zum Gebächtnis zweier Mitglieder, die im Lause des vergangenen Herbstes in die Ewigseit abberusen wurden. Es sind dies die Herren Balt has ar Freuler von Glarus und Konrad Wölmi von Feusisderg, Kt. Schwyz. Beide haben bei 30 Jahren treu ihrem Beruse als Lehrer in unserm Kanton gewirkt. Zur Eröffnung der Sitzung im Regierungsratssale entwarf dann Herr Rektor Kaiser als Präsident ein inertessantes Lebensbild von jedem der Beiden, geschöpft aus eigener persönlicher Erfahrung, mit besonderer Hervorhebung dessen, worin die Heimgegangenen andern zum Muster dienen könnten.

Als Haupttrattanden maren 2 für eine gute Schulführung fehr belangreiche

Thema in Aussicht genommen.

Das erste: "Die Bedeutung der Kenntnis der Psychologie für den Lehrer und deren Anwendung in Erziehung und Unterricht" wurde vom hochw. Hrosessor Gapp in Baar so anregend ausgeführt, daß man vielseitig den Wunsch äußerte; es möchte die Arbeit den "Pädagogische Blätter" zur Veröffentlichung überwiesen werden. (Ganz recht! Die Red.)

Das zweite Thema: "Was fann ber Lehrer zur Förberung ber Heimattunbe tun?" brachte nach Vorlesung des praktisch angelegten Reserats eine lebhaste Diskussion in Fluß und ließ eine Kommission entstehen, welche dafür wirken soll, daß die schon in den 60-er Jahren begonnene, aber wieder längst unterbrochene Arbeit einer gemeinde weise Beschreibung des Kantons Zug in nicht zu langer Zeit zu einem befriedigenden Abschluß gelange.

Um 1 Uhr hielt dann noch der kantonale Lehrer-Unterstützungsverein eine kurze Tagung. Hierauf begab man sich gern zur Altstadt, wo nach getaner Arbeit in gewohnter Weise in der "Taube" Körper und Geist sich reichliche Erquickung holten.

3. Luzern. Montag, ben 19. November letthin versammelte sich in Escholzmatt die Sektion Entlebuch bes Bereins kath. Lehrer und Schulmanner. Hochw. Herr Dr. Joh. Sager, Raplan in Reiden, hielt ein ausgezeichnetes Referat über "die konfessionslose Schule."

Sinleitend sprach der Hochw. Herr Referent über den Kampf um die Volkssichule, wie er geführt worden ist und noch geführt wird. Wohl wurde anno 1882 der Schulvogt begraben; aber dieser Geist lebt noch fort und wartet nur

auf einen günstigen Augenblick, um wieder aufzustehen. Was damals auf einmal kommen sollte, nimmt man jetzt, durch den Mißersolg gewitziget, nach und nach. Die Simultanschule, die schon an vielen Orten in der Schweiz Eingang gefunden hat, ist eine Vorstuse der konfessionelle Schule. Für uns Katholiken ist es eine heilige Pflicht, für die konfessionelle Schule mit aller Kraft einzutreten. Sorgen wir dafür, daß wir konfessionelle Lesebücher und auch kath. Lehrerseminarien haben, wo Männer herangebildet werden, welche im Sinn und Geiste der kath. Kirche unterrichten und erziehen. Der sein durchdachte Vortrag wurde von der zahlreichen Versammlung mit großem Beisall aufgenommen und warm verdanst.

In schönen und furzen Worten erstattete Herr Lehrer Julius Wigger in Entlebuch Bericht über den glänzendenden Berlauf der Generalversammlung in Einsiedeln.

Der 2. gemütliche Teil wurde durch die flotten Vorträge des Cäcilienvereins und eines Musikquartetts verschönert. Es war eine lehrreiche und gemütliche Versammlung! Sollte der junge, mit Gold beladene Schulvogt, der ja jetzt bald in's Rekrutenalter tritt, auß Reue den Kampf gegen die kath. Schule wagen, so wird er uns Entlebucher marschbereit sinden. Inzwischen wollen wir mit neuem Eiser für die Schule arbeiten.

4. Starus. Kantonallehrerkonferenz. Die glarnerische Lehrerschaft hielt den 5. Nov. im Landratssaale in Glarus die ordentliche Herbstversammlung ab. Nach Absingen eines Liedes eröffnete Herr Setundarlehrer Auer von Schwanden als Präsident des Kantonallehrervereins mit einer kurzen Ansprache die Versbandlungen.

Hierauf wurde das von Herrn Setundarlehrer Wirz in Schwanden gedruckt vorliegende Referat über "Zweck, Ziele, Stoff und Methode des naturkundlichen Unterrichtes in der Volksschule" behandelt. Als Rezensent war Herr Sekundarlehrer J. Müller von Näfels bestimmt worden, der dann in seinen Schlußfolgerungen in den Grundzügen dem Referenten beipslichtete. Die Frage wurde dahin erledigt, daß eine Kommission zur weitern Aussührung dieses Gegenstandes gewählt wurde mit Herrn Sekundarlehrer Hohl in Glarus als Präsidenten, als weitere Mitglieder wurden bezeichnet der heutige Referent Hr. Sek.-Lehrer Wirz und der heutige Rezensent Herr Sekundarlehrer Müller und zwei weitere Vertreter des Mittellandes und des Sernstthales.

Nach Beendigung des Haupttraftandums hielt ber Präsident, Herr Set.-Lehrer Auer, einen Vortrag über die Notwendigkeit eines glarnerischen Lehrerturnvereins. Die diesbezüglichen Ausführungen erhielten in vollem Umfange die Genehmigung der Versammlung.

Auf das Arbeitsprogramm pro 1901 wurde für die Frühjahrsversammlung die in Schwanden stattsinden wird, als Gegenstand festgesett, die Erörterungen den verschiedenen Erfahrungen, die man mit dem neuen Reglemente betreffend das Fortbildungsschulwesen mache, und für die Herbstlonferenz "die technische Seite des deutschen Sprachunterrichtes" als Thema bestimmt.

Damit waren etwas nach 12 Uhr die Berhandlungen erledigt und das Mittagessen vereinigte hierauf die Herren Lehrer noch einige Zeit zu kollegalischer Gemütlichkeit.

5. Zürich. Lehrergehalte. Der Gesetzsentwurf über die Besoldungen und Ruhegehalte der Volksschullehrer, der im Februar d. J. die Regierungspresse verließ, hat nun auch die Rommissionsberatungen durchgemacht und gelangt soeben in etwas anderer Form in die Hände der Kantonsratsmitglieder. Die Kommission hat dem Entwurf acht neue Paragraphen zugefügt, welche die Stellung des Lehrers zu Gemeinde und Staat in ergänzender Weise präzisieren. Schon die Regierung hat im Entwurf die Institution der staatlichen Zulagen

für tüchtige Primarlehrer in steuerschwachen Landgemeinden vorgesehen. Diese Zulagen sollen sür einen Zeitraum von drei Jahren zugesichert werden mit der Berpslichtung für den Lehrer, ebenso lange an der betreffenden Stelle zu bleiben Diese Verpslichtung verschärft nun die Rommission in der Weise, daß an die Lösung dieser Verpslichtung durch den Lehrer die Rückleistung des dis zu dem betreffenden Zeitpunkt der Verpslichtungsfrist ausgerichteten Vetrages der Zulagen als Vedingung geknüpst wird. Neu ist sodann die Bestimmung, daß ein Vikariat in keinem Falle länger als zwei Jahre dauern dürse. Mit besonderm Nachdruck stellt die Rommission auch den Satz auf: "Der Lehrer ist verpslichtet, seine ganze Arbeitskrast in den Dienst seines Lehramtes zu stellen." Was sie damit gesagt haben will, erklärt sich aus den darauffolgenden Abschnitten, wo die Bekleidung einer öffentlichen Stelle und die Vetreibung einer mit einem Einskommen verbundenen Nebenbeschäftigung von der Bewilligung des Erziehungsprates abhängig gemacht wird. Daher soll auch der Amtszwang für Gemeindebeamtungen auf die Lehrer keine Anwendung finden.

- 6. Margau. Interfantonaler Gesangsbireftorenfurs. Die Teilnehmer an dem in Aarau stattgehabten zweiten internationalen Gesangsdirektorenkurs haben nach langer Diskussion über den Schulgesange eine Resolution gefaßt, in welcher die Bedeutung, Ziele und Pflege des Gesanges in Schule und Haus klar gelegt wurden und sodann der schweizerische Lehrerverein ersucht wird, ein Gesangslehrmittel herzustellen, in dem Sinne, daß bei Ausarbeitung desselben alle Gesangsmethodiker der Schweiz ihre Wünsche und Meinängen zum Ausdrucke brächten, damit sie allenfalls gebührende Berücksichtigung finden könnten. (Hiezu gelegentlich eine interessante Iluskration. D. Red.)
- 7. Deutschand. Baben. Die am 1. und 2. Nov. d. J. zu Mannheim stattgehabte 24. Generalversammlung des "Badischen Lehrervereins" macht von sich reden und wird in der politischen Presse viel erörtert. Besonders wird dabei hervorgehoben, daß die radikale Richtung bei dieser Veranskaltung einen vollen Triumph seierte. Unterblied doch sogar diesmal das bei allen früheren Generalversammlungen übliche Ergebenheitstelegramm an den Landesherrn. Charakteristisch war auch der demonstrative Beisall, der dem vom demokratischen Abgeordneten Heimburger gesandten Begrüßungstelegramm gespendet wurde. Die drei anwesenden nationalliberalen Abgeordneten und der Regierungsvertreter, Oberschulrat Weygold, sollen hierzu eine sonderdare Miene gemacht haben. Die liberalen "Münchener Neueste Nachr." schreiben am Schlusse eines abfälligen Artikels über diese Versammlung: "So viel scheint aber sestzustehen, daß die demonstrative Haltung der Lehrer Konsequenzen zeitigen dürste, deren Wirkung nach verschiedenen Richtungen sich bemerkdar machen wird."

Pädagogisches Allerlei.

Schule und Schwimmunterricht. An 25 Volksschulen Hamburgs ist der Schwimmunterricht eingeführt. Bor einiger Zeit fand eine öffentliche Schwimmprüfung statt. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß gegen 90 % das Schwimmen gelernt hatten. Zuerst schwammen sämtliche Anaben, in Sektionen eingeteilt, durch das Bassin. Es folgten sodann Springen, Schwimmen in der Brustlage, Rückenschwimmen, Tauchen nach Gegenständen und nach einem Geldstück und Uebungen im Reiten. Unter den einzelnen Schulen fanden Spiele statt, wie Tauziehen und Wasserballspiel. Von Bürgervereinen waren Preise gestistet worden, die aus Uhren, Handwerkstasten, Reißzeugen und sonstigen Sachen bestanden und den Anaben große Freude bereiteten.